

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Reihenherausgebers	17
---	-----------

Vorwort des Autors	26
---------------------------------	-----------

I. Einführendes zum Thema und Aufbau des Buches 40

1. Die Abfolge der Kapitel	40
2. Das Kartell- und Staatenkartell-Thema als Gegenstand einer politischen Weltgeschichte.....	41
3. Zur Zitierweise, Literaturauswahl und Wortwahl.....	47

II. Zum Bedeutungswandel des Kartellbegriffs 49

1. Die Ausgangslage: die Mängel des herrschenden Kartellbegriffs	49
2. Zur Geschichte des Kartellbegriffs.....	50
2.1. Verwendungen von ‚Kartell‘ bis etwa 1900.....	50
2.2. Verwendungen von ‚Kartell‘ ab Ende des 19. Jh.	54
2.3. Freiere Verwendungen von ‚Kartell‘ ab den 1980er Jahren	58
3. Die Verallgemeinerung zu einem allgemeinen Kartellbegriff.....	65
4. Der Kartellbegriff als Transporteur von Werten und Vorurteilen	66
5. Anwendungsmöglichkeiten für einen allgemeinen Kartellbegriff	67

III. Die klassische Kartelltheorie von 1883 bis ca. 1960	69
1. Die Kartellbewegung und die klassische Kartelllehre	77
1.1. Das Aufkommen und die Verbreitung der industriellen Kartelle ...	79
1.2. Die konkurrierenden politischen Anspruchshaltungen an das Kartellwesen	87
1.3. Das Aufkommen und die Fortentwicklung der klassischen Kartelltheorie.....	90
1.3.1. Die Entwicklung der Kartelllehre in einer historischen Phasengliederung.....	92
1.3.2. Die ‚Großen Debatten‘ der Kartelllehre	95
1.3.3. Die Besonderheiten der Kartelllehre zur Zeit des Dritten Reiches.....	100
2. Inhalte und begriffliche Grundlagen der klassischen Kartelltheorie	105
2.1. Die sachlichen Bestandteile der klassischen Kartelllehre.....	106
2.2. Die Herausbildung der grundlegenden Terminologie der klassischen Kartelllehre	109
2.3. Das Streben nach einer verbindlichen, allgemeingültigen Kartell- Definition.....	113
2.3.1. Monopolistische und nichtmonopolistische Kartell- Definitionen.....	117
2.3.2. Die Bedeutung der ungeklärten Definition von <i>Kartell</i> für die Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften.....	126
2.4. Die Entwicklungsgesetzlichkeit der Kartelle.....	135
3. Die ungelösten Probleme der klassischen Kartelltheorie: marktregulierende Organisationen unter Kontrolle oder in Regie des Staates	140
3.1. Zwangskartelle (= Kartelle unter externem Zwang).....	144
3.1.1. Die Zwangskartelle in den Analysen der klassischen Kartelltheorie und verwandter Theorien.....	146
3.1.2. Die Zwangskartelle in einer nachbessernden klassischen Analyse.....	155
3.2. Internationale Kartelle (unter staatlichem Einfluss).....	165
3.2.1. Die internationalen Kartelle in der Analyse der klassischen Kartelltheorie.....	166
3.2.2. Die Nationalstaaten und ihr unterschiedliches Einwirken auf internationale Kartelle	169

3.2.3. Die internationalen Kartelle in einer nachbessernden klassischen Analyse	180
3.3. Internationale zwischenstaatliche Wirtschafts- organisationen („state cartels“)	185
4. Das Potenzial der klassischen Kartelllehre als Theorie eines allgemeinen sozialen Systems	190
4.1. Die Konstruktion des allgemeinen sozialen Systems ‚Kartell‘	193
4.2. Die Varianz der besonderen Kartellformen innerhalb des allgemeinen Modells ‚Kartell‘	199

IV. Historische Wirtschaftssystemforschung 206

1. Das Ende der Kartelle und der klassischen Kartelltheorie	208
1.1. Die immer stärkere politische Kontrolle der Kartelle in Deutschland bis hin zu ihrer Auflösung 1943/44 sowie die zunehmende Dominanz der Lenkungsgruppen.....	210
1.2. Die Bekämpfung des Kartellwesens durch die USA im langen 20. Jh.....	251
1.2.1. Die USA, ihre nationale Wettbewerbspolitik bis 1944 und die internationalen Kartelle der Zwischenkriegszeit	255
1.2.2. Die internationale Antikartell-Kampagne der USA ab 1943 und die Durchsetzung eines allgemeinen Kartellverbots in der westlichen Welt	265
1.2.3. Die Verbreitung einer neoliberalen Antikartell-Politik über die Welt seit 1947.....	285
1.3. Das Wiederaufleben und ein erneutes Ende des Kartellwesens in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg.....	292
1.3.1. Die Kartellsituation im Deutschland der 1940er Jahre im Spiegel der Fachliteratur.....	293
1.3.2. Die Entstehungsbedingungen für Kartelle aus kartelltheoretischer Sicht	304
1.3.3. Kartelle und Kartellbewegung in der westdeutschen Nach- kriegsgeschichte bis zum Wettbewerbsgesetz GWB 1958.....	307
1.3.4. Das bundesdeutsche Wettbewerbsgesetz GWB von 1958 und die Dezimierung der Kartelle und Syndikate.....	319
1.4. Das Ende der klassischen Kartelllehre und der kapita- listischen Wirtschaftslenkungslehre in Deutschland.....	329

1.4.1.	Das Fortbestehen wirtschaftlicher Lenkungscompetenz bis in die 1950er Jahre und ihr Aufgehen in einer allgemeinen Theorie der Zentralverwaltungswirtschaft.....	331
1.4.2.	Die Ablösung der klassischen Kartelllehre durch die ‚moderne Kartelltheorie‘ deutscher Prägung bis ca. 1960.....	337
1.5.	Die Herstellung der neoliberalen Weltwirtschaftsordnung nach 1945 als ein Ergebnis von internationaler Macht und nicht von wirtschaftlicher Rationalität	355
2.	Fehler und Versäumnisse der Geschichtsforschung im Zusammenhang mit dem Topos ‚Kartell‘.....	360
2.1.	Die Mängel der neueren kartellgeschichtlichen Forschung.....	362
2.1.1.	Die institutionalistischen Defizite der neueren kartell- und wirtschaftsgeschichtlichen Forschung.....	367
2.1.2.	Die Bedeutung der Kartelltheorie für die Wirtschaftsgeschichte des Dritten Reiches.....	372
2.1.3.	Die Geschichtsschreibung über den Wandel der Weltwirtschaftsordnung in der Mitte des 20. Jh.	393
2.2.	Desiderata für die Erforschung der neueren Geschichte wirtschaftlicher Institutionen.....	399
V.	Ultraimperialismus und Staatenkartelle	408
1.	Die Ultraimperialismus-Konzeption Karl Kautskys bzw. der spätwilhelminischen SPD bis 1914.....	411
1.1.	Entstehung und Verbreitung der Idee einer zwischenstaatlichen ‚Vertristung‘ 1907 bis 1909	414
1.1.1.	Karl Liebknechts „Vertristung des Erdballs unter die Großmächte“ von 1907.....	414
1.1.2.	Der wahrscheinliche Urheber der Idee eines Verständigungs-Imperialismus: John A. Hobson (1902)	415
1.1.3.	Rudolf Hilferdings Andeutung einer Analogie zwischen (Kartell-)Wirtschaft und internationaler Politik 1905/10.....	417
1.1.4.	Prägende Eindrücke um 1900: China-Invasion, British Empire, Haager Schiedsgericht, Kartelle und Trusts	419
1.2.	Vom Gedankenspiel zum zentralen Baustein sozialdemokratischer Politik und Parteidoktrin 1909 bis 1914.....	420
1.2.1.	Von der „parlamentarischen Improvisation“ 1909 zur Abrüstungsdebatte 1911 und Imperialismusdebatte 1912	422

1.2.2.	Kautskys Übernahme der neuen Imperialismusdeutung 1912.....	422
1.2.3.	Der Chemnitzer Parteitag 1912.....	429
1.2.4.	Die amerikanische Friedensinitiative von 1913/14.....	433
2.	Die Ultraimperialismus-These während des Ersten Weltkriegs	437
2.1.	Kautskys Ultraimperialismus-Schriften 1914-1917.....	438
2.2.	Die linkssozialistische Kritik am Ultraimperialismus-Konzept 1914-1917 (Herman Gorter).....	442
2.3.	Lenins Kritik 1915-17: Die Ultraimperialismus-Perspektive als Argument zur Verdammung Kautskys.....	443
2.4.	Hilferdings Einschwenken auf Kautskys Ultraimperialismus-Linie 1917	446
3.	Die Ultraimperialismus-Theorie in den 1920er Jahren	447
3.1	Rudolf Hilferdings ‚Realistischer Pazifismus‘ 1924	447
3.2.	Bürgerliche Weltordnungskonzepte am Beispiel von Schulze-Gaevernitz 1925, Kenworthy und Wells 1927.....	450
3.3.	Fritz Sternbergs Widerlegungsversuch pazifistischer Ultraimperialismus-Vorstellungen in 1926.....	454
3.4.	Kautskys Wiederaufnahme des Ultraimperialismus-Themas 1927.....	458
3.5.	John A. Hobson bis 1938: Variationen des ‚Inter-Imperialismus‘ 458	
3.6.	Eugen Varga 1946/47 und 1962/63: Veränderungen des Imperialismus hin zu einem ‚Ultraimperialismus‘?.....	459
4.	Die wissenschaftliche Bewertung der Ultraimperialismus-theorie sowie ihrer Protagonisten und Antagonisten.....	461
4.1.	Bestandsaufnahme des theoretischen Konzepts eines ‚Ultraimperialismus‘.....	461
4.2.	Die marxistische Anwendung der Kartelltheorie auf die Perspektive eines ‚Ultraimperialismus‘.....	465
4.2.1.	Der marxistische Pazifismus um Karl Kautsky und die wissenschaftliche Kartelllehre.....	466
4.2.2.	Die marxistische Linke und die wissenschaftliche Kartelllehre	470
4.3.	Lenins politische Verleumdung Kautskys von 1915/16 und der Rufmord an der Ultraimperialismus-Theorie.....	471
4.4.	Perspektiven und Desiderata für die Forschung über das Zeitalter des Imperialismus.....	473

4.5. Die Ultraimperialismus-Theorie als historisch erste Theorie der politischen Globalisierung.....	475
---	-----

VI. Der internationale Funktionalismus als Theorie..... 478

1. David Mitrany und die Entstehung der funktionalistischen Theorie	486
2. Zum Vergleich des Funktionalismus von David Mitrany mit der Kartelltheorie	488
2.1. Die Werte: Frieden, Ordnung, Selbstbestimmung und Wohlstand.....	489
2.2. Die Organisationslehre	492
2.3. Die Organisations-Typologie.....	496
2.4. Die Abstimmungsregeln in funktionalen Organisationen	501
2.5. Die Abhängigkeiten verschiedener Bereiche: the ‚spill-over‘	504
2.6. Die Rolle technokratischer Eliten.....	506
3. Auswertung: Der Funktionalismus Mitrany und die klassische Kartelllehre.....	508
3.1. Die Übereinstimmungen zwischen Funktionalismus und klassischer Kartelltheorie im Einzelnen.....	509
3.2. Mitrany's Kartell-Auffassung und die britische Kartellpolitik während der 1930er und 1940er Jahre	511
3.3. Der Funktionalismus Mitrany als eine idealisierende allgemeine Kartelltheorie.....	515

VII. Der internationale Funktionalismus als Praxis..... 522

1. Berufliche Praxis und strategisches Denken bei Jean Monnet ..	529
2. Die Einigungsmethode Jean Monnets und die Methode der Kartellbewegung im Vergleich	531
2.1. Monnets Tätigkeit in der alliierten Kriegswirtschaft 1914-19	533
2.1.1. Das Kooperationsziel: die <i>Aufhebung der Konkurrenz</i> zwischen den Partnern	535
2.1.2. Die Rechtfertigung für das Abweichen vom Marktprinzip: eine <i>unabweisliche Notlage</i>	536
2.1.3. Die Entwicklung von einfachen zu höheren Formen.....	537
2.1.4. Gemeinsame Nutzenmaximierung unter den Bedingungen von Konkurrenz	545

2.1.5.	Die logistische Optimierung	548
2.1.6.	Die Institutionalisierung: das System multilateraler Beauftragung und zentraler Ausführung.....	550
2.1.7.	Gesamtwürdigung: Monnet und die kriegs- wirtschaftlichen Agenturen 1914-1919.....	554
2.2.	Monnets Einsatz für den Völkerbund 1920-1923.....	555
2.2.1.	Monnets Konzeption für eine neue Weltordnung von 1918/19.....	555
2.2.2.	Monnets Lehren aus seiner Tätigkeit für den Völkerbund 1920-1923	556
2.2.3.	Gesamtwürdigung: Monnet und der Völkerbund 1920-1923.....	561
2.3.	Monnets Einsatz für die Beschaffung chinesischer Entwicklungs-Kredite 1933-1937	561
2.3.1.	Das Kooperationsziel: die Finanzierung chinesischer Entwicklungsprojekte unter Konkurrenz- und Risikovermeidung	562
2.3.2.	Die Institutionalisierung: das System multilateraler Beauftragung und zentraler Ausführung.....	563
2.3.3.	Gesamtwürdigung: Monnet und die chinesische Entwicklungsfinanzierung 1933-1937	567
2.4.	Monnets Tätigkeit in der alliierten Kriegswirtschaft 1939-40	568
2.4.1.	Das Kooperationsziel: die <i>Aufhebung der Konkurrenz</i> zwischen den Partnern und die Erlangung substanzieller Vorteile.....	568
2.4.2.	Die Bedeutung von organisatorischer Expertenschaft	569
2.4.3.	Die Institutionalisierung: das System multilateraler Beauftragung und zentraler Ausführung.....	571
2.4.4.	Gesamtwürdigung: Monnet und die kriegs- wirtschaftlichen Agenturen 1939-1940.....	574
2.5.	Monnets Arbeit beim Aufbau und Betrieb des ,Commissariat général du Plan‘ 1945/46-1952.....	575
2.5.1.	Das politische Ziel: eine optimierte Modernisierung der französischen Volkswirtschaft	578
2.5.2.	Die Institutionalisierung: das System einer dreistufigen Interessenaushandlung im französischen Staatsapparat	579
2.5.3.	Die Bedeutung von organisatorischer Expertenschaft	585
2.5.4.	Gesamtwürdigung: Monnet und seine Arbeit für das ,Commissariat général du Plan‘ 1945/46-1952	586

2.6. Monnet als Organisator der westeuropäischen Einigung bei Kohle und Stahl 1950-1955	589
2.6.1. Das Kooperationsziel: die <i>Aufhebung der Konkurrenz</i> zwischen den Partnern und die Erlangung wesentlicher Vorteile	592
2.6.2. Der Herstellung einer Gemeinschaftsorientierung	594
2.6.3. Die Institutionalisierung: das System multilateraler Beauftragung und zentraler Ausführung	596
2.6.4. Die Quotierung der Interessen	609
2.6.5. Die Verehrung der Gemeinschaftsleiter als moralische Instanzen	614
2.6.6. Gesamtwürdigung: Monnet und die Montanunion 1950-1955	618
2.6.7. Monnet Einigungswerk der Montanunion als Maßstab für die weiteren europäischen Einigungsschritte bis 1957/58	619
3. Auswertung: Die Einigungsmethode Jean Monnets und die Einigungsmethode der Kartelle	623
3.1. Die Übereinstimmungen zwischen der funktionalistischen (Berufs-)Praxis Jean Monnets und der Kartellmethode	623
3.2. Das Verhältnis zwischen Jean Monnet und David Mitrany sowie die Unterschiede in ihren Funktionalismus-Konzeptionen	627
3.3. Jean Monnet als innovativer <i>Kartellarchitekt</i>	631
3.4. Der Dissens Mitrany-Monnet in Sachen internationaler Demokratie	637
3.5. Der Mythos <i>Jean Monnet</i> im Lichte der Kartelltheorie	640

VIII. Die Disziplin der ‚Internationalen Beziehungen‘ 648

1. Der Wirrwarr der Einzellehren der IB als Symptom für das ‚Elend‘ der IB insgesamt	649
2. Die Theorien von den internationalen Beziehungen als Ergebnisse gesellschaftlicher Interessen	656
2.1. Die Zuordnung von Theorien der IB zu den Interessen von Großmächten oder politischen Oppositionsströmungen	657
2.2. Die Förderung oder Unterdrückung von Theorie- entwicklungen der IB durch politische Hegemonie	663
3. Die Theorien der IB nach den Kriterien von Qualität und Entstehungsgeschichte	669

3.1. Die Imperialismustheorie als geeigneter Einstieg in die Geschichte der IB	671
3.2. Der ‚Idealismus‘ und seine Varianten.....	674
3.3. Der frühe Funktionalismus als eine Theorie pragmatischer internationaler Einigung.....	680
3.4. Der internationale ‚Realismus‘ als Macht- Anwendungslehre für die USA.....	680
3.5. Der Neofunktionalismus oder ‚Monnetismus‘ als eine IB-Theorie regionaler Einigungen	696
3.6. Die Weltsozialismus-Theorie des Sowjetblocks als die Weltmacht-Perspektive der UdSSR.....	698
3.7. Der Liberale Institutionalismus als Integrationstheorie für die USA	700
3.8. Der Global Governance-Ansatz als ein ambivalentes Werkzeug zwischen Weltmacht- und Weltreform-Ambitionen	704
3.9. Der Liberale Intergouvernementalismus als Praxislehre der USA gegenüber regionalen Zusammenschlüssen.....	706
3.10. Theorieansätze nichtwestlicher Großmächte, besonders Chinas ..	711
3.11. Defekte und Vorzüge der Haupttheorien über die internationalen Beziehungen	713
4. Die wissenschaftliche Qualität der Meta-Terminologie der IB .	717
4.1. Der ‚Realismus‘ als Begriff der IB-Metatheorie.....	718
4.2. Der ‚Idealismus‘ als Begriff der IB-Metatheorie.....	719
4.3. Der ‚Liberalismus‘ als Begriff der IB-Metatheorie.....	720
4.4. Der ‚Institutionalismus‘ als Begriff der IB-Metatheorie.....	725
4.5. Zusammenfassung und Bewertung der terminologischen Defizite.....	727
5. Verbesserungsvorschläge für die Disziplin der Internationalen Beziehungen.....	727
5.1. Desiderat 1: eine kontrollierte, abgestimmte Begrifflichkeit für die Metatheorie der IB	727
5.2. Desiderat 2: ein korrigierter Entwicklungspfad für die Theorien der IB	728
5.3. Desiderat 3: eine interessenneutrale Theorie der Internationalen Beziehungen.....	733

IX. Ergebnisse und weitere Perspektiven.....	734
1. Die Ergebnisse nach der Abfolge der Kapitel	735
2. Die Ergebnisse nach den Defiziten einzelner Wissenschaften beim Topos ‚Kartell‘.....	738
3. Ideologien und Konstruktionen als Erkenntnishürden und Irrlichter für die Wissenschaft.....	743
3.1. Die Ideologieproduzenten	745
3.2. Ideologische Auswirkungen auf die Gesellschaftswissenschaften.....	748
3.3. Wissenschaftliche Vereinfachungen als verfehlte kognitive Konstruktionen	751
3.4. Wissenschaftliche Überkomplexität als verfehlte kognitive Konstruktionen	754
4. Die Perspektive einer Staatenkartelllehre als einer neuen Theorie und möglichen Zentraltheorie der IB.....	755
Bibliographie	758
1. Monographien und Aufsätze	758
2. Selbständig zitierte Nachschlagewerke und Periodika sowie Werkausgaben.....	824
Globalregister (Sachen, Personen, Länder)	827
Die Methode der Indexerstellung	827
Index der Schlagworte	830